

„Nach schriftlicher Überlieferung wurden Schießliebhaber für den 1.August abends 19,30 Uhr zur Gründung eines Schützenvereins ins Restaurant des Herrn Adam Donners, Eilendorf, Cockerillstr. (heute Von- Coels-Str.297) eingeladen. Folgende Herren trafen sich zu dieser Gründungsversammlung:

Brandenburg Bernhard  
Kauhsen Peter Josef  
Lauter Heinrich

Jobes Anton  
Dujardin Hubert  
Heeren Christian

Donners Adam  
Glindmeyer Heinrich

Heinen Nikolaus

Nachdem diese Herren die Gründung vollzogen hatten, wurde zur Wahl eines provisorischen Vorstandes geschritten, und folgende Herren gewählt.....“

Diese Worte, niedergeschrieben im Protokollbuch der damaligen Schützen- Gesellschaft stehen zu Anfang der Geschichte der heutigen St.Apollonia- Schützenbruderschaft. 75 Jahre, die nicht nur das kulturelle und gesellschaftliche Leben Eilendorfs mitgeprägt haben, sondern die Schützen-Bruderschaft im Laufe der Zeit weit über die Grenzen unserer engeren Heimat hinaus bekannt gemacht haben. Allein diese Tatsachen rechtfertigen es wohl, einen Querschnitt durch die Geschichte der Bruderschaft dem Interessierten ein wenig näherzubringen.

Das Gründungsjahr 1926 war infolge der Stilllegung des Hüttenwerks Rothe Erde -das ja der Brotkorb Eilendorfs war- wahrhaftig nicht der ideale Nährboden den ein Verein sich für eine Gründung wünscht. Arbeitslosigkeit-für lange Zeit- und Not waren in unser Dorf eingekehrt und zum Dauergast geworden, denn die „ Goldenen 20er Jahre“ hat Eilendorf nie gekannt. Doch diesen Widrigkeiten zum Trotz- vielleicht auch gerade deshalb- fanden sich die vorgenannten Männer zusammen um- nach den Statuten vom 26.09.1926- „ Geselligkeit, Erholung und kameradschaftliche Zusammenkünfte “ zu pflegen. Zu einer Namensgebung kam es dann bei einer nächsten Zusammenkunft am 29 August, wo man beschloß, daß die Gesellschaft fortan den Namen „ St Apollonia- Schützenbruderschaft Gesellschaft“ führen solle. Namenspate war die nahegelegene, im Jahre 1774 von „zwei deren sieben Eilendorfer Rotten, neblich von denen am Kringel wohnende“ erbaute St Apolloniakapelle bzw. deren Patronin, die Hl.Apollonia, die am 9.Februar 250 in Alexandria wegen ihres standhaften Glaubens den Märtyrertod erlitt. Dieser in vielen

Orten unserer Umgebung ( Walheim, Herzogenrath-Afden usw.) auch heute noch verehrten Heiligen verdankt die Bruderschaft auch ihren Spitznamen „ Zahnpinschötze “,da die Heilige ja als Helferin gegen Zahnschmerzen und Kieferkrankheiten verehrt wird. So trägt Sie in der rechten Hand einen Mistelzweig und in der linken Hand eine Zange.

Vereinslokal wurde und blieb bis heute hin die Gaststätte Donners, was die Gesellschaft jedoch nicht abhielt, auch in anderen Lokalen des Oberdorfes, deren Inhaber aktive Mitglieder waren, ihre monatlichen Zusammenkünfte abzuhalten. Es waren die Lokale Wilhelm Capellmann, am Gringel, Peter Joseph Kauhsen, Schützenhof ( heute Neubaugebiet ) und Johann Kehren ( heute Von- Coels- Straße 346 ). Es muß zur Ehre dieser Gastwirte gesagt werden, daß sie den jungen Verein tatkräftig unterstützten und auch bei Versammlungen in ihren Lokalen nicht mit „Bierrunden“geizten.

Im Juni 1927 bestellte man, als Anfang einer Uniformierung, bei einer Aachener Firma entsprechende Schützenhüte mit Feder, das Stück zu 7,80 Mark. Diese sollten am 21.August die Häupter der Aktiven schmücken. An diesem Sonntag sollte nämlich das erste Auftreten in der Öffentlichkeit, im Festzug des Eilendorfer Turnverein 1879 e.V., stattfinden. An diesem Aufzug beteiligte sich der Verein in „einer Stärke von 30 Mann mit ihren schönen neuen Schützenhüte und schwarzem Anzug“. Ebenfalls im gleichen Jahr, auf Herbstkirmes 1927, feierte man im Vereinslokal Donners den ersten Schützenball, „ wozu der Wirt 10 Mark spendete“.

Ihre Verbundenheit mit der Namenspatronin, der Hl. Apollonia, stellten die Schützen am 29. Januar 1928 unter Beweis. Auf dieser Versammlung wurde beschlossen, eine „schöne St.Apolloniafeier abzuhalten“. Das Geld für die Spielleute spendeten wiederum „ die 3 Wirte Donners, Kehren und Breuer“. Die Musik selbst wurde vom Schützengeneral Hubert Kauhsen gestellt. Der größte Wunsch der Schützenbrüder, eine hl.Messe in der St. Apolloniakapelle, wurde vom damaligen Pfarrer Braun jedoch abgelehnt. Grund dieser Ablehnung war wohl die Tatsache, daß der junge Verein nur einem Schützenbund, dem sogenannten „ Würselner Bund“, und keiner Erzbruderschaft angehörte. So mußte man sich denn wohl oder übel mit einem kleinen Umzug durch das Oberdorf begnügen.

Einige Monate später, am 29. April, konnte der Verein einen „ gespreizten Vogel nebst Kette, Platte und Abzeichen für 120 Mark“ in Auftrag geben. Dieser gespreizte Vogel ist heute in der neuen Königskette eingearbeitet. Höhepunkt aller bisherigen Bemühungen war dann am 15. Juli 1928 der erste „Königs-Vogel-Schuß“. Die Vereinschronik berichtet darüber wie folgt:

„ Es war der 15. Juli 1928. Die Sonne brannte vom Himmel hernieder. Punkto 2,15 Uhr nachmittags stellte sich unsere Gesellschaft mit etwa 40 Mann unter Führung des Eilendorfer Spielcorps und des Musikvereins Olympia vor dem Lokale Adam Donners zum gemeinschaftlichen Gottesdienst um 3 Uhr auf. Die Mannschaftsführung übernahm der Hauptmann Peter Heeren. In der Kirche angekommen dankten wir unserem Herrgott für den schönen Tag, den er uns beschert hatte und wir baten ihn einen wahren König in unsere Reihe zu stellen, denn es galt, heute den 1. Königsvogel abzuschießen. Ganz Eilendorf war auf den Beinen als wir nach dem Gottesdienst durch den Ort zur Festwiese marschierten. Hierselbst hatten wir eine 1/2- stündige Ruhepause. In dieser Zeit konnten wir eine frische Labung am Ausschank einnehmen, die uns von den schweren Strapazen, die wir schon hinter uns hatten, sichtlich erleichterte. Dann begann das Große worum sich alles gedreht hatte, nämlich das Schießen auf unseren 1. Königsvogel. Nach cirka 342 Schüssen konnten wir Mister Braun als unseren 1. König beglückwünschen. Wo inzwischen die Inaktiven Mitglieder den Geldvogel schon 3x abgeschossen hatten, fanden andere ihre Freude am Sternenschießen. Für die Frauen und Mädchen gab es Pfeilwerfen. Für Kinder war ein Karussell aufgebaut und anderes mehr. Um 9 Uhr zogen wir geschlossen von der Festwiese zum Kaisersaal. Hierselbst war ein großer Ball veranstaltet, wo wir noch recht lange eines gemütlichen Zusammenseins uns erfreuten. Der 15. Juli wird in Eilendorf und noch von manchem Schützenherz in treuer Erinnerung bleiben und sich sogar auf Kinder und Kindeskinde forterben“.

Auch für Februar 1929 freute man sich auf eine „ würdige St. Apolloniafeier“, deren Höhepunkt wiederum ein feierlicher Gottesdienst in der Kapelle sein sollte. Man beschloß daher, eine Delegation zum Pfarrer zu schicken, „ um eine Verständigung in der Sache anzubahnen“. Aber auch diesmal fand der Wunsch der Schützen kein offenes Ohr bei Pfarrer Braun. Nur eine nachmittägliche Andacht wurde ihnen gewährt.

Nachdem es trotz aller Bemühungen nicht gelungen war, die „kirchliche Behörde für die Feier zu interessieren“, sah man daher auch von einem morgendlichen Kirchgang ab. Anstelle dessen wollte man nachmittags einen Umzug veranstalten. Auch hierüber berichtet uns die Vereinschronik:

„Das St. Apollonia-Fest vom 3. Februar 1929.

Wie wenn der Himmel unserer Sache mehr Interesse entgegen brächte als gewisse hierzu besonders berufene irdische Stellen, so ließ er uns an diesem Tage von der Sonne bescheinen. Gegen 16 Uhr versammelten sich die Schützenbrüder in ansehnlicher Zahl, sowohl aktive als inaktive, im Vereinslokal bei Donners. Es wurde angetreten, und mit Trommler und Pfeifer sowie der Obereilendorfer Musikkapelle an der Spitze ging es in strammer Haltung zum Friedhof, um dem verstorbenen Schützenbruder Dujardin durch Niederlegung eines schönen Kranzes Dankbarkeit und treues Gedenken zu beweisen. Der Schriftführer übernahm es, in einigen schlichten Worten des Toten zu gedenken und auf die Bedeutung der Feier hinzuweisen. Vom Friedhof ging es unter munteren Weisen der Musik und Trommler durch Groß-Eilendorf, und das ganze Oberdorf, dann zurück zur Kapelle. Der reiche Fahنشmuck der Obereilendorfer und das rege Interesse der Bevölkerung bewiesen in angenehmer Weise, daß sich die St. Apollonia Schützen in der kurzen Zeit ihres Bestehens in ganz vortrefflicher Weise in Obereilendorf und auch in der ganzen Gemeinde eingeführt haben. Bei der Kapelle waren alle angenehm überrascht von der hübschen Ausschmückung der Kapelle und ganz besonders von der überaus sinnigen, schönen Beleuchtung in elektrischem Lichte, die Schützenbruder Radermacher in selbstloser, edler Weise angebracht hatte. So wurde es uns dann nicht schwer, mit dankbarem Herzen ein Vaterunser zu beten, während die Musik das Niederländische Dankgebet vortrug. Mit wahrer Begeisterung aber erscholl nach den kurzen aber treffenden Worten des Herrn Generals, mit denen er das Leben und Sterben unserer Schutzpatronin zeichnete, das Apollonia-Lied und als Schluß das „Großer Gott wir loben Dich“. Nicht nur ums Oberdorf, sondern auch bis weit hinein in die Gemeinde überm Bach, trug der Wind diese kräftigen Beweise der kirchlichen Einstellung unseres Vereins und wir wollen hoffen, daß sie bei recht vielen ein sympathisches Echo gefunden haben. Dann ging es zurück zum Vereinslokal, wo ein kurzer Trunk uns von den Strapazen des Marsches wohl vergönnt war. Doch war es nur eine kurze Rast, denn schon kamen unsere Gäste. Jeder ging schnell nach Hause um sich etwas zu stärken, denn gegen 20 Uhr begann die Abendfeier. Die Abendfeier selbst stand wie der ganze Tag im Zeichen des Erfolges für die Gesellschaft. Das Lokal war bald zu klein und nachdem der Ehrenvorsitzende die Feier mit einer kurzen Begrüßung eröffnet, und der Herr General in einigen packenden Worten auf die Bedeutung des Abends hingewiesen hatte,

nahm die Kurve der Gemütlichkeit immer größere Bogen und mit Begeisterung erklang von allen Seiten das donnernde Hoch auf das weitere Blühen und Gedeihen des Vereins. Dank einer recht eifrigen Musikkapelle kamen auch die tanzlustigen Beine zu ihrem Recht und in ruhiger, feucht-fröhlicher Stimmung nahm das Fest seinen Verlauf- es soll recht spät geworden sein- aber es war ein schönes wohlgelungenes Fest".

Anfang 1929 traten die St. Apollonia-Schützen an den „ Kreis der Obereilendorfer Damen“ heran, die den Schlüssel der Kapelle in Verwahr hatten, bzw. „ in deren Händen die Sorge des Heiligtums lag“, um die Mithilfe der Gesellschaft anzubieten.

Einen weiteren Höhepunkt für den jungen Verein brachte der 12. Mai 1929, als man geschlossen mit Musik, nach Atsch marschierte, um dort am Bundesschützenfest teilzunehmen. Über den dortigen Umzug schreibt die Chronik:

„ Der überall gern gesehene deftige und doch schöne Anzug der Apollonaschützen und die stramme Haltung der Schützen siegte hier sofort auf der ganzen Linie. Mancher Mädchen- und Frauenblick glitt warm und freudig über den hübschen Zug und mehr als einer konnte es hören: Kiek ens Mamm, dat sin schöne“.

Zum Jubel aller Festteilnehmer konnte die Gesellschaft in Atsch den 1. Bundespreis und zusätzlich auch noch den Geldvogelpreis ( 50 Mark ) erringen. Die drei Preissieger Schwartz, Piqueraï und Kaulen stifteten die 50 Mark als Grundstock für einen Fahnenfond.

### **Bericht Schießwesen**

Im Februar 1930 fanden innerhalb des Vereins die ersten Besprechungen statt, zwecks Anschluß an die Kölner Erzbruderschaft. Aber es vergingen noch zwei weitere Jahre, bis man Anfang 1932 der „ Erzbruderschaft in Aachen“ beitrat. Aber erst am 5. März 1934 meldete der Vorstand der St. Apollonia- Schützen beim katholischen Pfarramt zu Eilendorf den Titel „St. Apollonia Schützenbruderschaft Eilendorf“ an.

Nachdem man am St. Apolloniafest 1931 erstmalig ein feierliches Hochamt in der Kapelle feiern konnte, beschloß man - trotz der schlechten Wirtschaftslage- noch im gleichen Jahr die Anschaffung einer Fahne. Da der Fahnenfond aber noch aufgestockt werden mußte, führte man regelmäßige monatliche Sammlungen durch.

Am 19. Juni 1932 war es dann soweit. In Verbindung mit dem Bundesschießen fand auf der Festwiese Geulen, in Anwesenheit vieler auswärtiger Vereine, die Fahnenweihe statt. Erster Fähnrich wurde Josef Lehnen.

Vierzehn Tage später, am 3. Juli besuchte man - erstmals mit Fahne- das Fest der „ St. Barbara Schützen Gesellschaft Rothe Erde“. Mit 3 Vorreitern, 8 Trommlern und Pfeifern sowie 30 Schützen war man die am stärksten vertretene Gesellschaft und bekam daher den 1. Preis für den Festzug. Als man dann zusätzlich noch den 1. Preis für das Schießen erhielt, war man so begeistert, daß beim Rückmarsch nach Eilendorf „ die Musik ununterbrochen von Rothe Erde bis zum Vereinslokal Donners spielte“.

Die wirtschaftlichen Verhältnisse in diesem Jahr hatten sich so verschlechtert, daß man Einladungen usw. von arbeitslosen Mitgliedern rundtragen ließ, um diesen die Möglichkeit zu geben, den Monatsbeitrag von 15 Pfennigen zu „ erarbeiten“.

Einen weiteren Beweis ihrer Verbundenheit mit der Kapelle erbrachten die St.Apolloniaschützen im November 1932, als sie die Gründung einer „ Kapellenkasse“ zur Unterstützung der Kapelle beschlossen. Als erstes wollte man neue Fenster einbauen lassen. Gleichzeitig verpflichtete sich der Verein „ von jetzt an für die Ausstattung und Sauberhaltung der Kapelle zu sorgen“. Als Anfang eines Kapellenfonds wurden 10 Mark gestiftet und nach jeder Versammlung eine Büchsammlung durchgeführt, eine Tatsache, die von der Geistlichkeit freudig begrüßt wurde.

So konnte dann im Laufe der folgenden Jahre vom Verein die Reparaturen der Decke sowie des Altars in Auftrag gegeben werden. Als Anerkennung wurden die St Apolloniaschützen mit der Aufbewahrung des Kapellenschlüssels betraut, den man im Vereinsheim deponierte.

Zu Weihnachten 1932 wurden im Auftrag der Schützen erstmals „ St. Nikolaus und Hans Muff“ bestellt, um die Kinder und Jungschützen des Vereins zu beschenken. Die Freude der Kinder waren der Gesellschaft Ansporn genug, diesen schönen Brauch auch in den folgenden Jahren fortzusetzen. Heute organisieren die Jungschützen diese Feier selbst.

Der damalige Kaplan Martin Fuss, den man zu diesem Weihnachtsfest eingeladen hatte, stellte sich nun spontan als Präses zur Verfügung. Die St.Apollonia - Schützengesellschaft hatte somit die volle Anerkennung der kirchlichen Behörde gefunden.

Nachdem am 9.Juli 1933 die Weihe der Jungschützenfahne stattgefunden hatte, machten sich bald auch innerhalb des Vereins die politischen Auswirkungen des NS-Regimes bemerkbar. Man begann und schloß die monatlichen Versammlungen nun mit „ dem Deutschen Gruß“ und an die Fahne wurde das Hoheitszeichen des 3.Reiches, das Hakenkreuz, befestigt.

Auf dem Delegiertentag, im September 1935 in Merkstein, tauchte erstmals die Frage auf, ob die Schützengesellschaften **rein kirchliche** oder **kirchlich eingestellte** Vereine seien.

Wenn rein kirchlich, dann durften auch nur rein kirchliche Feste gefeiert werden, wogegen kirchlich eingestellte Vereine kirchliche und weltliche Feste feiern durften, sich dann aber dem „ Deutschen Schützenbund anschließen mußten. Im März 1936 war es dann soweit, daß „ die Sache mit der Erzbruderschaft arg am wanken war und diese schließlich aufgelöst werden sollte. Die St.Apollonia- Schützen- Gesellschaft aber wartete ab. Erst Ende April 1936, als die Erzbruderschaft aufgelöst wurde, suchte man- nach allgemeinem Beschluß der Versammlung- Anschluß an dem Deutschen Schützenbund“.

Im Mai 1937 berichteten die Delegierten des Vereins vom Delegiertentag des Deutschen Schützenbundes in Eschweiler, daß „eine Schützengesellschaft sich nicht mehr an dem Konfessionellen beteiligen darf“. Weiterhin“ müsse an der Fahne noch ein Wimpel D.R.f.L.“ ( Deutscher Reichsbund für Leibesübungen ) zugelegt werden. Ohne diese zusätzliche Fahne dürfe der Verein nicht mehr marschieren.

Wie aus den Annalen der Bruderschaft hervorgeht, wurde zum Schützenfest 1939 eine „neue Fahne“ mit der Aufschrift: „ Schützengesellschaft 1926 Eilendorf“ bestellt, die jedoch nicht-wie üblich- vom Pfarrer, sondern durch den „ Ringführer Pennings“ geweiht wurde. Da hier weitere Angaben fehlen, andererseits diese Fahne jedoch gegen eine geringe Anzahlung und anschließenden Abzahlungsraten in das Eigentum der Bruderschaft übergang, muß angenommen werden, daß es sich in diesem Falle um eine der damals üblichen national-sozialistisch geprägten und verzierten Fahnen mit Hakenkreuz gehandelt hat, deren Verbleib jedoch im Dunkel liegt.

Der Ausbruch des 2. Weltkrieges im September 1939 und die damit verbundene Einberufung vieler Mitglieder unterbrach das Vereinsleben dann für mehrere Jahre.

Doch hatte damals wohl keiner mit einer so langen Unterbrechung gerechnet. Denn rund acht Jahre sollte es dauern, bis sich auf einer Versammlung am 5. Juni 1947 wieder 18 Mitglieder zusammenfanden um den Verein weiterzuführen. Vor dieser ersten Versammlung war man jedoch nicht untätig gewesen. Man hatte, daß genaue Datum läßt sich heute nicht mehr ermitteln, die Aufnahme des Vereins in die Erzbruderschaft vom hl. Sebastianus, dem Verband der historischen Schützenbruderschaften, beantragt und mit Schreiben vom 10. Juni 1947 die Bestätigung erhalten. Somit war aus der bisherigen Schützen-Gesellschaft nun eine kirchliche anerkannte Schützen-Bruderschaft geworden, deren Auflösung nur durch den Bischof erfolgen kann.

Da das Königssilber- wie auch Fahne und Protokollbücher- den Krieg heil überstanden hatten, andererseits das Schießen aus Gewehren von der damaligen Militärregierung strengstens untersagt war, konnte schon im gleichen Jahr der erste König nach dem Krieg durch das Los ermittelt werden. Von 37 Aktiven beteiligten sich 30 an der Auslosung. Neuer Schützenkönig wurde am 27. Juni 1947 Heinrich Eschweiler.

Erst nach der Währungsreform normalisierte sich das Vereinsleben wieder und vom 30. Juni bis 3. Juli 1951 konnte die Schützenbruderschaft unter Mitwirkung vieler Vereine ihr 25-jähriges Jubelfest feiern. Bei diesem Fest wurden gleichzeitig die noch lebenden Gründungsmitglieder mit einem Ehrenbrief geehrt.

Gemäß dem Grundsatz aller Schützenbruderschaften, „ Glaube- Sitte- Heimat“, hatte sich die St. Apollonia Schützenbruderschaft schon nach ihrer ersten Zusammenkunft im Jahre 1947 das Ziel gesetzt, die beschädigte St. Apolloniakapelle in einen würdigen Zustand zu versetzen. Infolge der damaligen wirtschaftlichen Verhältnisse war das Vorhaben nur mit schweren Opfern persönlicher, wie materieller Art zu erreichen. Es würde jedoch zu weit führen, hier an dieser Stelle alle Mühen der Schützenbruderschaft aufzuführen.



Auch in der Folgezeit - bis heute hin- gehörten Ausstattung und Unterhaltung der Kapelle zu den wichtigsten Zielen der Bruderschaft. Am 9. Februar, den Namenstag der hl. Apollonia, findet regelmäßig mit den Schützenbrüdern in der Kapelle eine heilige Messe statt. Sie ist die einzige Messfeier die dort stattfindet. Stellvertretend für viele Stiftungen, sollen hier nur einige aufgeführt werden;

-1954= die Ewig- Licht- Lampe für die Notkirche

-( heute in der Kapelle )

-1959= die neuen Leuchter in der Kapelle

-1967= neue Bänke in der Kapelle

Neben Ausstattung und Unterhaltung der Kapelle wurden im Laufe der Zeit neue Aufgaben an die Bruderschaft herangetragen. Sei es beim Ausschachten für den Neubau des katholischen Kindergartens am Apolloniaweg ( der damaligen Kapellenstraße ), der gleichzeitig für rund 10 Jahre als Notkirche für das Oberdorf benutzt wurde, oder beim Herrichten der Zäune für den Kindergarten, immer waren die St. Apolloniaschützen zur Stelle und dem jeweiligen Vikar und Präses eine verlässliche Stütze.

Hatten die jährlichen Schützenfeste bisher auf den Wiesen von Capellmann und Geulen stattgefunden, so fand im Jahre 1958 der Königsvogelschuß erstmals auf dem Platz vor dem Kindergarten St. Apollonia statt. Erste Handlung des dort ermittelten Königs war die Übernahme der seit 1954 wieder vorhandenen Jungschützen in die Bruderschaft. Die bisher separat geführte Kasse überließ man den Jungschützen zum Ankauf eines passenden Schützenhutes.

Am 23. August 1959, bei der Grundsteinlegung der heutigen St. Apollonia Kirche, unterzeichnete auf Vorschlag des damaligen Präses Kaplan Zinken und in Anerkennung der Verdienste um das kirchliche Leben im Oberdorf, auch ein Schützenbruder im Namen der Bruderschaft das Dokument.

In den Jahren 1959-60 überarbeitete man die bisherigen Statuten, paßte sie den neuen Anforderungen, die an eine Schützenbruderschaft gestellt wurden an, und ließ sie zum 1. Juli 1960 in Kraft treten. Mehrere Satzungsänderung folgten, zuletzt im Januar 1995.

Eine im gleichen Jahr 1960 während einer Mitgliederversammlung spontan durchgeführte Hutsammlung für den Neubau der Kirche ergab den Betrag von 74,50 DM. Mögen solche Summen in der heutigen Zeit auch als bescheiden angesehen werden, so darf doch nicht vergessen werden, daß eine solche Opferbereitschaft stets dem eigenen Vergnügen vorgezogen wurde.

Kurze Zeit später, am 4. März 1961, bekam Kaplan Zinken von der Bruderschaft wiederum einen Betrag von 500,00 DM für die nun fertige Kirche, die am 24. und 25. März des gleichen Jahres durch den Aachener Bischof Dr. Johannes Pohlschneider konsekriert worden ist. Und wieder waren es die Schützenbrüder der St. Apollonia Schützenbruderschaft, die vom Abend des 24. März bis zum Morgen des 25. März die Reliquien ihrer neuen Pfarrkirche bewachten.

Zwischenzeitlich, ab 1960, hatte man im Vereinslokal Donners durch eine neue Schießanlage nun auch für den Königsvogelschuß endlich eine dauernde Bleibe gefunden. Bei allen Sorgen und Aufgaben vergaß man jedoch nicht die Jungschützen. Für sie wurde im März 1962 eine Vogelkette mit der dazugehörigen Plakette in Auftrag gegeben, um somit das Ausschießen des Jungprinzen interessanter zu gestalten.

Aber auch die alten Menschen des Oberdorfes wollte man nicht vergessen. So werden ab 1963, als caritative Aufgabe, alljährlich von den Schützenbrüdern kleine Päckchen gestiftet, die am Erntedankfest, während der Festandacht, gesegnet und später durch die Schützen verteilt werden. Während dieser Andacht beim Erntedankfest wird auch jeweils das neue Königs- und Prinzensilber gesegnet und überreicht.

Weitere Aufgaben der Bruderschaft in der heutigen Zeit sind u.a. Ehrengleit und Ordnungsdienst bei der Erstkommunion der Kinder, Ehrengleit unter Führung des jeweiligen Schützenkönigs während der alljährlich am St. Apolloniafest stattfindenden

hl. Messe, Ordnungsdienst beim Martinsumzug sowie Ehrengelcit und Tragen des Baldachins bei der Fronleichnamsprozession. Und auch hier sei daran erinnert, daß das Vortrage- Kreuz der Pfarre ein Geschenk der St. Apollonia Schützenbruderschaft ist.

Im Februar 1966 verließ der bisherige Präses Pastor Zinken, Eilendorf, um die Pfarre Osterath zu übernehmen. Neuer Präses wurde dann der am 13. Februar des gleichen Jahres eingeführte Pfarrvikar an St. Apollonia, Pfarrer Werner Werker.

Wurden bisher die Schützenfeste im Laufe des Sommers abgehalten, so kam man 1965 zu dem Beschluß, den Königsvogelschuß jeweils am Kirmessonntag der Eilendorfer Sommerkirmes abzuhalten.

Im Anschluß an den Königsvogelschuß findet in einer Festandacht die Segnung des neuen Königs statt und als Abschluß des Schützenfestes die Proklamation von König und Jungprinz im Vereinslokal, mit anschließendem Ehrentanz des Königs.

Eine weitere Besonderheit in der Geschichte der StApollonia Schützen Bruderschaft war, daß Jakob Schneiders nach 1953/1954 zum 2.Mal hintereinander König der Bruderschaft wurde. Dies konnten auch Klaus Kirsch 1970/71, Michael Vroomen 1974/75 Helga Mehlkopf 1987/88 Robert Kirsch 1995/96 und 2004/2005 Josefa Hilgers wiederholen.

Den größten Erfolg der Bruderschaft konnten aber die Jungschützen verbuchen. Alfred Bartz wurde im Jahre 1971 Bundesprinz der Historischen Deutschen Schützenbruderschaften.

Am 20 Juni 1976 feierte die Bruderschaft Ihr 50-jähriges Jubelfest in Verbindung mit dem Bezirksschützenfest des Bezirksverbandes Stolberg Rhld. Aus diesem Anlass wurde auf der Von Coeles-Straße gegenüber der Freunderstraße ein Festzelt aufgestellt. Schirmherr des 50 jährigen Bestehens war der Bezirksvorsteher Herrn Wilhelm Schroeder. Eingeleitet wurde das Fest am Samstag Abend durch den „Großen Zapfenstreich“ vor der St.Apolloniakirche und der Proklamation des Jubelkönigs Johann Kohnen. Am Sonntag fand der große Festzug durch den Ort statt an dem zahlreiche Gastvereine teilnahmen.

Im Jahre 1980 zog man mit dem Schießstand in die Schule Nirmer Straße ( heutiges Vereinshaus ) um. Das dies möglich war, verdanken die dort beheimateten Vereine hauptsächlich dem früheren Bezirksvorsteher Wilhelm Schroeder. Dort hat man nun, gemeinsam mit der St. Sebastianus Schützenbruderschaft 3 ehemalige Klassenräume zur Verfügung, wodurch man in der Lage war, links und rechts jeweils 5 Schießstände aufzubauen. Da man nun über genügend Räumlichkeiten verfügen konnte, verbesserten sich die Schießleistungen enorm. Man gewann zahlreiche Preise und Pokale.

Beim Schützenfest im Jahre 1985, nach vielen Mühen und Anstrengungen, konnte man dann endlich eine neue Bruderschaftsfahne weihen, da die alte Fahne durch äußere Umstände ( Krieg und Witterung ) arg gelitten hatte. Aus diesem Anlass stellte man erstmalig ein Festzelt in der Birkstraße auf, welches von der Bevölkerung mit viel Erfolg angenommen wurde. Seitdem stellt man jedes Jahr ein Festzelt auf, nur das man dieses seit 1990 mit dem Jungenspiel Eilendorf gemeinsam bewirbt. Durch dieses gemeinsames Festzelt an den Kirmestagen, sind diese Kirmestage zu einer der wichtigsten Veranstaltungen Eilendorfs geworden, da der Zuspruch der Bevölkerung sehr groß ist.

1996 feierte man vom 6. bis 9.Juni das 70- jährige Bestehen der Bruderschaft. Aus diesem Anlaß hatte man ein umfangreiches Programm aufgezogen. Schirmherr dieses Jubiläums war das langjährige Ehrenmitglied Wilhelm Schroeder. Traditionell wurde das Schützenfest mit dem Zapfenstreich Marsch durch Eilendorf eingeleitet. Gäste aus Puffendorf sowie eine Abordnung des Jungschützen- Vereins aus Winhöring, die extra aus Bayern angereist war, begleiteten die St.Apollonia- Schützen bei herrlichem Sommerwetter.

Der Samstagabend stand ganz im Zeichen des Großen Zapfenstreiches dem man vor der St. Apolloniakirche abhalten wollte. Zuvor holte man das amtierende Königspaar Kerstin Weber und Robert Kirsch in einem Festzug ab. Dort hatte der Wettergott jedoch kein Erbarmen mit uns und ein Platzregen der uns bis auf die Haut durchnäßte verzögerte die Fortsetzung des Festzuges. Nach einigen Minuten hörte der Regen jedoch auf, und der Festzug formierte sich, so daß man zur Kirche marschieren konnte wo dann der Große Zapfenstreich gespielt werden sollte. An der Kirche angekommen setzte der Regen wieder ein das in einem Unwetter ausartete das man diese Veranstaltung abbrechen mußte. Mit Verspätung wurde dann der Große Zapfenstreich im Festzelt abgehalten, wo er jedoch wegen zu großer Unruhe nicht so herüber kam wie es eigentlich sein sollte.

Sonntags jedoch war wieder herrlicher Sonnenschein, so dass sich der Festzug um 14.00 Uhr aufmachte um das amtierende Königspaar abzuholen. Nach einem kleinen Umtrunk ging es dann weiter durch Eilendorfs Straßen zurück zum Festzelt, wo dann der neue Prinz und König ausgesprochen wurde. Prinz der Bruderschaft wurde Michael Mehlkopf und König zum zweiten mal hintereinander, was wahrlich erst zum fünften Male in der Geschichte der St. Apollonia- Schützen passierte, Robert Kirsch. Am Abend bei der Königsproklamation bekamen wir von den Schützenfreunden aus Bayern ein Böllergewehr als Gastgeschenk.

2001 feierte die Bruderschaft ihr 75 jähriges Bestehen. Zahlreiche Vereine kamen ins Festzelt am Vereinshaus und der große Festzug war der Höhepunkt im Jubiläumsjahr.

2008 war wieder ein besonderes Schützenjahr in der Vereinsgeschichte. Sigi Walczak wurde beim Bundesfest in Beverungen mit 28 Ringen erster Diözesankönig der Bruderschaft.

Aus diesem Anlass organisierten wir 2009 das Diözesankönigsfest. Dieses Fest wurde ein voller Erfolg, denn viele Schützenbruderschaften aus dem Diözesanverband kamen nach Eilendorf, um dieses Fest mit zu erleben. Der Festzug war einer der größten die die Bruderschaft bis dahin organisiert haben. Mit diesem Erfolg machte Sigi Walczak unsere Bruderschaft über die Grenzen bekannt.

2011 wurde unser Schießstand auf Myhton Anlage umgebaut ( Bericht Schießwesen). Ebenfalls wurde Alfred Hilgers zum ersten Kaiser der Bruderschaft proklamiert. Dadurch mussten wir eine Kaiserkette so wie eine neue Königskrone anschaffen. Die alte Königskrone trägt jetzt die Kaiserin. Aber die Kaiserwürde währte für Alfred Hilgers nicht lange. Günter Kirsch schaffte es ebenfalls zum 5 Male König zu werden und wurde 2012 zum Kaiser proklamiert.